

Direktinvestitionen und inländische Investitionen

Gelegentlich wird vermutet, dass Investoren sich zwischen Direktinvestitionen im Ausland und heimischen Investitionen entscheiden, Direktinvestitionen und inländische Anlageinvestitionen demnach in einer Konkurrenzbeziehung zueinander stünden. Sollten Direktinvestitionen im Ausland dazu führen, dass inländische Investitionsprojekte nicht oder in geringerem Umfang durchgeführt werden, so könnte indirekt auch auf mögliche Beschäftigungseffekte geschlossen werden. In der Literatur gibt es dazu unterschiedliche Auffassungen.

Feldstein (1995)¹⁾ errechnete mit Daten ausgewählter OECD-Länder einen negativen Zusammenhang zwischen Direktinvestitionen im Ausland und heimischen Investitionen. Desai, Foley und Hines (2005)²⁾ bestätigten Feldsteins Ergebnisse, wiesen aber bei Einschränkung der Analyse auf die USA und auf im Ausland aktive Unternehmen einen positiven Zusammenhang nach.

Es ist in der Tat nicht unplausibel, dass eher innovative und ertragsstarke Unternehmen diejenigen sind, die auch Direktinvestitionen tätigen. Das entspricht neueren theoretischen Überlegungen zu Direktinvestitionsentscheidungen³⁾ und konnte auch bereits von einigen empirischen Studien bestätigt werden. Daher kann der von Desai, Foley und Hines beschriebene positive Effekt bei multinationalen Unternehmen durchaus auftreten. Die geringe Investitionsneigung der restlichen Firmen ist dann eher deren Ertragsschwäche und weniger den Direktinvestitionen geschuldet.

Gesamtwirtschaftlich sprechen die beiden Studien aber übereinstimmend von einem substitutiven Charakter inländischer und ausländischer Investitionsprojekte und gehen demnach davon aus, dass durch Direktinvestitionen im Ausland in der Tendenz Arbeitsplätze im Inland verloren gehen. Ob dies auch für Deutschland gilt, soll eine empirische Studie anhand rein deutscher Daten zeigen.

In dieser ökonomischen Analyse wird ermittelt, inwieweit ein Zusammenhang zwischen deutschen Direktinvestitionen im Ausland, ausländischen Direktinvestitionen im Inland und den deutschen Bruttoanlageinvestitionen besteht. Dazu wird die Gleichung

$$\beta_1 \frac{BAI_{GE}}{BIP} + \beta_2 \frac{FDI_{IN}}{BIP} + \beta_3 \frac{FDI_{OUT}}{BIP} + c = \varepsilon$$

als Vektorfehlerkorrekturmodell geschätzt.⁴⁾ BAI_{GE} bezeichnet dabei die gewerblichen Anlageinvestitionen, FDI_{IN} , respektive FDI_{OUT} die zu- beziehungsweise abfließenden Direktinvestitionsströme, BIP das Bruttoinlandsprodukt, c eine Konstante und ε den Störterm.⁵⁾

1 M.S. Feldstein (1995), The Effects of Outbound Foreign Direct Investment on the Domestic Capital Stock, in: M.S. Feldstein, J.R. Hines und R.G. Hubbard, Hrsg., The Effects of Taxation on Multinational Corporations, S. 43–63. — 2 M.A. Desai, C.F. Foley und J.R. Hines (2005), Foreign Direct Investment and the Domestic Capital Stock, American Economic Review, 95, S. 33–38. — 3 Vgl.: E. Helpman, M.J. Melitz und S.R. Yeaple (2004), Export Versus FDI with Heterogeneous Firms, American Economic Review, 94, S. 300–316. — 4 Die Variablen sind gemäß verschiedener Einheits-

Direktinvestitionen und inländische Bruttoanlageinvestitionen⁶⁾

Variable	Kointegrationsvektor	Fehlerkorrekturgleichung	Ladungskoeffizient
$\frac{BAI_{GE}}{BIP}$	$\beta_1 = 1$ ⁷⁾	$\Delta \frac{BAI_{GE}}{BIP}$	-0,62 (-4,78)
$\frac{FDI_{IN}}{BIP}$	$\beta_2 = 2,44$ (5,07)	$\Delta \frac{FDI_{IN}}{BIP}$	-0,39 (-2,45)
$\frac{FDI_{OUT}}{BIP}$	$\beta_3 = -1,64$ (-4,41)	$\Delta \frac{FDI_{OUT}}{BIP}$	0 ⁷⁾ -
c	-0,12 (-53,24)		

Aus den Schätzergebnissen folgt (vgl. Tabelle), dass für deutsche Daten langfristig ein komplementärer Zusammenhang zwischen den Direktinvestitionen deutscher Unternehmen im Ausland und den inländischen gewerblichen Anlageinvestitionen besteht ($\beta_3 < 0$). Darüber hinaus kann im Rahmen von Kausalitätstests ein Einfluss der Auslandsinvestitionen auf die Investitionen im Inland nachgewiesen werden.⁸⁾ Deutsche Direktinvestitionen im Ausland gehen also langfristig mit höheren Inlandsinvestitionen einher. Zwischen den Direktinvestitionen ausländischer Unternehmen in Deutschland und den Anlageinvestitionen inländischer Unternehmen besteht im Gegensatz dazu langfristig ein negativer Zusammenhang. Eine eindeutige Kausalität lässt sich in diesem Fall nicht nachweisen, so dass eine Interpretation im Sinne einer Verdrängung von Investitionen deutscher Firmen durch zufließende Direktinvestitionen nicht angezeigt erscheint. Vielmehr könnte die Substitutionalität als Anzeichen gewertet werden, dass den Investitionsentscheidungen in beiden Fällen unterschiedliche Standortüberlegungen zugrunde liegen.

Eine insgesamt negative Auswirkung von Direktinvestitionen im Ausland auf das Inland – wie in der öffentlichen Diskussion häufig vermutet – kann also von dieser Seite nicht bestätigt werden. Vielmehr legen die Ergebnisse nahe, dass langfristig ein günstiger Einfluss der Direktinvestitionen im Ausland auf die heimischen Investitionen erwartet werden darf.

wurzeltests integriert vom Grade eins. Ein Johansen-Kointegrationstest legt eine Kointegrationsbeziehung nahe. — 5 Die Jahresdaten liegen von 1971 bis 2005 vor. Analog zu Feldstein sowie Desai, Foley und Hines werden alle Größen durch das BIP in jeweiligen Preisen dividiert. — 6 t-Werte in Klammern. — 7 Restringiert. — 8 Ein LR-Test ergibt, dass der entsprechende Ladungskoeffizient auf null restringiert werden kann (schwache Exogenität). Gleichzeitig sind die entsprechenden Koeffizienten der Lags von $\Delta \frac{BAI_{GE}}{BIP}$ insignifikant (starke Exogenität).